**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 25. 12. 2020**

**„Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“ (Ev. Gesangbuch, Nr. 27)**

**Liebe Gemeinde,**

es wird vielleicht nicht **allen,**

aber es wird **vielen** hier

so gehen wie **mir:**

Ich **freu** mich auf die Zeit,

in der wir wieder miteinander **singen** können!

Vor **allem**

die schönen **Weihnachtslieder.**

Als kleinen **Vorgeschmack**

möchte ich mit Ihnen heute **Morgen**

eines dieser **Weihnachtslieder**

näher **anschauen.**

Vielleicht **verankert** es sich ja auf diese Weise in Ihnen.

Und Sie singen es auf dem **Heimweg**

oder daheim vor dem **Mittagessen**

oder morgen früh unter der **Dusche.**

Unser **Lied** heißt:

*„Lobt* ***Gott****, ihr Christen alle gleich“*

Vor **460 Jahren**

im Jahr **1560**

wurde es von **Nikolaus Herman** geschrieben.

Nikolaus Herman war **Lehrer.**

1518 kam er in das Städtchen **Joachimstal**

im böhmischen **Erzgebirge,**

nahe der **sächsischen** Grenze.

Heute liegt der Ort in **Tschechien.**

Damals war die ganze Gegend in **Aufregung.**

2 Jahre **zuvor**,

**l516,**

hat der regierende **Graf Stephan**

eine alte, verfallene **Silbererzgrube**

wieder in **Betrieb** gesetzt.

Und **tatsächlich –**

dieser fast vergessene **Stollen**

hat noch etwas zu **bieten:**

Er gibt **Silber** frei

in einer **Menge,**

die alle Erwartungen **übertrifft.**

Von nah und fern **siedeln** sich Menschen

im Umkreis der neu-erschlossenen **Mine** an.

Jeder will am **Wirtschafts-Boom** teilhaben.

In r**iesigen** Stückzahlen

werden **Münzen** aus Silber geprägt,

die bald in ganz **Europa**

als **Zahlungsmittel** geschätzt sind.

Von diesen Münzen aus **Joachims-Tal**

kommt dann auch das Wort „**Taler**“ her.

**Nikolaus Herman**

hat es in dieser „**Goldgräber“-**Stimmung

zunächst einmal **schwer,**

**Fuß** zu fassen.

Der **Lehrer-Beruf**

ist nicht sonderlich **geachtet**

und wird dementsprechend **mager** bezahlt.

Als nicht „**systemrelevant“**

hat seine **Meinung** und seine Stimme

im **Wirtschafts-Wunder-Land**

kein **Gewicht.**

Er schreibt an **Martin Luther:**

*„Soll ich nicht lieber* ***woanders*** *hinziehen?“*

Luther **antwortet:**

# *„Halte aus!*

*Wer weiß, was* ***Gott***

*noch durch dich* ***vorhat*** *an diesem Ort.*

***Überwinde*** *das Böse mit Gutem.“*

Nikolaus Hermann **bleibt.**

Und er erinnert sich an einen anderen Satz von **Luther**,

der einmal **geschrieben** hat:

*„Wir möchten doch gerne unseren* ***Kindern***

*nicht allein den* ***Bauch*** *füllen,*

*sondern auch die* ***Seele*** *versorgen ...!“*

Ja – das ist wohl seine **Aufgabe** hier:

In einer **Gesellschaft,**

die außer „**Gewinn“,**

**„Verdienst“,**

**„Kaufen“,**

**„Investieren“**

kaum mehr andere **Wörter** im Sprachschatz hat –

den Kindern etwas zu **geben,**

was ihnen einen **weiteren** Horizont erschließt.

Sie sollen nicht nur zu einem funktionierenden **Rädchen**

im **Arbeitsprozess** gemacht werden.

Nach **40 Jahren** Schuldienst in Joachimstal

stellt man dem Lehrer das **Zeugnis** aus:

**Erstens:**

*„Er ist den Kindern* ***ein Kind*** *gewesen,*

*so dass alle Kinder sich* ***gern***

*um diesen* ***Kinderfreund*** *geschart haben.“*

**Zweitens:**

*„Er hat ein großes* ***Ziel*** *in seiner Schule*

*vor* ***Augen*** *gehabt:*

*Nämlich seinen Kindern den* ***Fels*** *zu zeigen,*

*an welchem die Kleinen und* ***Großen***

*ihren* ***Anker*** *anlegen*

*und* ***sicher*** *in Sturm und Wetter wohnen können.“*

Noch bevor Nikolaus Herman **60 Jahre** alt ist,

muss er sich wegen **gesundheitlicher** Beschwerden

in den **Ruhestand** versetzen lassen.

Vor allem **die Gicht**

verursacht ihm heftige **Schmerzen.**

Eine **Rente** oder Pension

**gibt** esdamals noch nicht

So sieht die **Zukunft f**ür ihn

sehr **ungewiss** aus.

Seine wichtigste **Beschäftigung** in dieser Zeit

wird das Dichten von **Liedern.**

Eines davon ist **Weihnachtslied.**

Ein Jahr vor seinem **Tod,**

mit **60**

hat er es **geschrieben**:

*„****Lobt Gott****, ihr Christen alle gleich“*

*in seinem höchsten* ***Thron,***

*der heut schließt auf das* ***Himmelreich***

*und* ***schenkt*** *uns seinen Sohn.“*

*„… und* ***schenkt*** *uns seinen Sohn.“*

Ja, die **Krippe**

ist wie ein großer **Geschenk-Korb,**

den jemand zu einem besonderen **Anlass** bekommt.

Sie ist **unser** Geschenkkorb.

In so einem Korb sind ganz **verschiedene** Dinge drin.

**Schauen** wir uns einige davon an.

Das **Lied** soll uns helfen.

***„Lobt Gott****, ihr Christen alle gleich …“*

Für **uns** ist dasvielleicht –

gerade eher ein **fremdes** Wort am Anfang:

***„Loben“ ?!–***

Wo es doch zurzeit viel mehr **Grund** gibt,

um sich **Sorgen** zu machen,

um sich zu **ärgern**

oder zum **traurig** zu sein!

Wo uns gerade so viel **genommen** wird

an Möglichkeiten der **Nähe**

und der **Gemeinschaft!**

**Immerhin –**

auch wenn **Nikolaus Herman**

noch nichts von **Corona** wusste –

was er **schreibt,**

wird **begleitet**

von ständigen **Gelenkschmerzen**

und es geschieht **mitten**

in einer völlig **ungesicherten**

**materiellen** Situation:

***„Lobt Gott****, ihr Christen*

*alle* ***gleich …“***

Das **heißt:**

*„Auch wenn es gerade* ***schwierige*** *Zeiten sind,*

*auch wenn es vielleicht* ***manches*** *gibt,*

*was wirklich* ***weh*** *tut –*

*ihr seid doch* ***beschenkte*** *Menschen!*

***Alle*** *seid ihr das.*

***Gott*** *schenkt euch*

*seine* ***Gegenwart***

*und seine* ***Nähe.***

*Weil ihr ihm nicht* ***gleichgültig***

*sondern unendlich* ***wertvoll*** *seid.*

*Und ihr habt das auch* ***erlebt.***

*Jeder von euch kann* ***Spuren***

*von Gottes* ***Zuneigung***

*in seinem* ***Leben*** *entdecken.“*

Und darum möchte ich als **Erstes**

in diesen **Geschenk-Korb**

ein **Foto-Album** legen.

Ein **Buch**

voller **Erinnerungen** an Momente,

die unser **Herz** bewegt haben.

An **Augenblicke,**

in denen wir die **Schönheit,**

die **Fülle,**

den **Reichtum** des Lebens spüren durften.

**Nichts** davon

war **selbstverständlich**.

Jeder **Glücksmoment –**

war unmittelbar in die **Wege** geleitet

und **bewirkt**

**v**on **Gott.**

Und auch ein **Selfie** von uns,

ein **Selbstportrait**

soll in diesem Album nicht **fehlen.**

Wir dürfen es **Gott,**

der **Mensch** wurde,

**nachmachen:**

Wir dürfen uns **annehmen,**

wie wir **sind.**

Wir dürfen unsere **Unzufriedenheit** mit uns,

unsere zu hohen **Ansprüche** an uns

**ablegen.**

Wir dürfen **lernen,**

uns selber **gut** zu sein.

Weil er, **Gott**

uns **gut** ist.

Das **Licht,**

das aus der **Krippe** kommt,

**umfängt** auch

alle **Brüche** und Risse,

die unser **Leben** an sich trägt.

***„Lobt*** *Gott, ihr Christen alle gleich …****“***

(Album in die Krippe legen)

In der **dritten** Strophe heißt es:

*„Er* ***äußert*** *sich all seiner Gwalt,*

*wird niedrig und* ***gering***

*und nimmt an eines* ***Knechts*** *Gestalt,*

*der* ***Schöpfer*** *aller Ding.“*

Früher wurde ein **Gott**

am **Blitz** erkannt.

**Zeus** und Donar –

die **Blitze-Schleuderer.**

Da steckt göttliche **Power** dahinter!

Und noch im **Alten** Testament:

Sodom und **Gomorra**

gehen in einem **Feuer-Regen** unter.

Und **heute** sagen manche:

*„Die* ***Corona-****Pandemie*

*ist bestimmt die* ***Strafe*** *Gottes*

*für eine unmoralische und* ***gottlose*** *Welt!“*

Ein Gott muss sich **durchsetze**n können

und wenn **nötig**

muss er mit **Gewalt**

das **Böse**

von der **Bühne** fegen!

Aber an **Weihnachten?**

Aber in der **Krippe?**

Da **riskiert** Gott doch,

dass er einfach **übersehen** wird.

Gott wird **verwechselbar:**

*„Ein* ***Kind?***

*Na* ***und –***

*es gibt* ***viele*** *Kinder!“*

Gott geht das **Abenteuer** ein,

dass Menschen ihm ins **Gesicht** hinein

ihre **Ablehnung** entgegen schleudern.

Gott muss **erfahren,**

dass man **versucht,**

ihn aus dieser Welt **hinauszudrängen.**

Weil er überhaupt nicht so **auftritt,**

wie das von einem Gott zu **erwarten** ist.

*„Er* ***äußert*** *sich*

*all seiner* ***Gwalt …****“*

In einer **jüdischen** Geschichte

wird ein **Rabbi** von seinem Schüler gefragt:

***„Früher*** *gab es doch Menschen –*

*so wie* ***Abraham*** *oder wie Mose -*

*die haben Gott* ***gesehen,***

*von* ***Angesicht*** *zu Angesicht.*

*Warum gibt es das* ***heute*** *nicht mehr?“*

Der **Rabbi** antwortet:

*„Weil sich heute* ***niemand*** *mehr*

*so tief* ***bücken*** *will!“*

Und so lege ich als **zweite** Gabe

in unseren **Geschenk-Korb**

**Knieschützer** rein.

Der Gott in der **Krippe**

nimmt uns die **Angst**

vor dem **Fallen.**

Die Dinge **laufen** nicht so,

wie du´s gern **hättest?**

Du wirst **ausgebremst?**

Du hast einen **Fehler** gemacht

und das **nagt** jetzt in dir?

Dann bist du auf einer **guten** Höhe,

um deinem **Gott** zu begegnen.

Denn der ist da **unten.**

Da, wo der Boden **staubig** ist.

*„Wer* ***loslässt,***

*wird* ***gehalten“,***

schreibt der Franziskaner **Richard Rohr.**

Ja, Weihnachten **fordert** uns heraus,

dass wir die **Grundüberzeugung** unserer Gesellschaft

**loslassen:**

**Leben** spielt sich nur dort ab,

wo **Erfolge** gefeiert werden,

wo man sich seiner **Gesundheit** freut

und seinen **Wohlstand** genießt.

Die **Krippe** sagt uns etwas anderes:

Die **tiefen** Gottes-Erfahrungen -

die, die dich **nachhaltig** verändern,

die dich in der eigenen **Armut** und Ohnmacht

zu einem echten **Festhalten**

und **Dranhängen** an Gott führen,

die Erfahrungen, die dir **Mitgefühl**

und **Einfühlungsvermögen** wachsen lassen,

diese **Erfahrungen,**

die werden in der Regel nicht **oben,**

die werden **unten** gemacht.

Weihnachten **ermutigt** uns,

dass wir bei den **Abstürzen,**

die wir **erleben** müssen,

nicht **verzweifeln.**

Und so möchte ich zu den **Knieschützern**

noch dieses kleine **Kreuz** dazu legen.

Es ist eines von **denen,**

die ich manchmal bei einem **Besuch**

**verschenke.**

Es müssen nicht immer **Worte** sein.

Manchmal **hilft** es auch**,**

mit den **Fingern** über so ein Stück Holz zu fahren,

es fest in der Hand zu **drücken**

und zu **spüren:**

*„Er ist* ***da.***

*Er* ***versteht.***

*Er* ***hält*** *mich.“*

**Knieschützer**

und **Kreuz –**

ja, um unseren Gott zu **finden,**

müssen wir die gewohnte **Blickrichtung** ändern**.**

*„Ich war* ***hungrig“,***

sagt **Jesus,**

*„und ihr habt mir zu* ***essen*** *gegeben …*

*Ich bin ein* ***Fremder*** *gewesen,*

*und ihr habt mich* ***aufgenommen …“***

Den Blick von den **eigenen** Problemen

einmal **wegziehen**

und **sehen** können,

wo um uns **herum**

und in der **Welt**

Menschen **leiden,**

Menschen mit **Schwierigkeiten**

zu k**ämpfen** haben,

und dann irgendwas **Hilfreiches** tun –

dann kann es **sein,**

wir **spüren:**

*„Als mit ich mich mit dem* ***Obdachlosen***

***unterhalten*** *habe,*

*beim Besuch im* ***Pflegeheim,***

*in der* ***Kontaktaufnahme***

*mit der* ***syrischen*** *Familie in der Nachbarschaft,*

*da war mir* ***Gott***

*plötzlich so* ***nahe,***

*so wie ich es schon* ***längere*** *Zeit*

*nicht mehr* ***erfahren*** *habe!“*

In seiner l**etzten** Strophe

schreibt **Nikolaus Herman:**

*„Heut* ***schließt*** *er wieder auf die Tür*

*zum schönen* ***Paradeis;***

*der* ***Cherub*** *steht nicht mehr dafür.*

***Gott*** *sei Lob, Ehr und Preis!“*

Noch einen **Gegenstand**

möchte ich in unseren **Geschenk-Korb** legen:

Einen **Schlüssel.**

Meinen **Hausschlüssel.**

Wenn ich in der **Gemeinde** unterwegs bin

und in der **Dämmerung**

zurück zum **Pfarrhaus** komme,

dann l**euchtet** im Fenster von unserem Esszimmer

der orangene **Weihnachtsstern.**

Ein **Willkommens**-Zeichen.

Ich **freu** mich

auf die warme **Wohnstube,**

(wenn die H**eizung** nicht grad wieder ausgefallen ist!)

und auf eine Tasse **Espresso!**

Nach **Hause** kommen.

**Das** ist es,

was **Gott** uns

mit **Weihnachten** schenkt.

*„****Weh*** *dem,*

*der keine* ***Heimat*** *hat“,*

schreibt **Friedrich Nietzsche** einmal.

Er **wusste,**

wie e**insam** sich Menschen fühlen können

in einer **Welt,**

die ihre **Verbundenheit** mit Gott

**gelöst** hat.

An **Weihnachten** begibt sich Gott

in diese **Einsamkei**t hinein.

Und er **führt** uns

aus unserer **Heimatlosigkeit** heraus -

zurück nach **Hause.**

**Jetzt** schon

können wir das in seiner **Nähe**

Immer wieder **erfahren:**

Dass wir w**illkommen** sind,

ohne **Wenn** und **Aber.**

Dass wir **Geborgenhei**t spüren

bei allem äußeren **Druck.**

Dass wir **befähigt** werden,

unsere engen Grenzen zu **überschreiten**

und seine **Liebe**

an andere **weiterzugeben.**

Und wir wissen das **Ziel:**

Dass wir am **Ende**

vor der **Tür** stehen.

Und sie bleibt nicht **verschlossen,**

sondern sie wird **geöffnet,**

und ein **Licht** fällt auf uns,

das keine **Sprache** dieser Welt

**beschreiben** kann.

Nach **Hause** kommen.

*„****Lobt Gott****, ihr Christen alle gleich,*

*in seinem höchsten* ***Thron,***

*der heut schließt auf das* ***Himmelreich***

*und* ***schenkt*** *uns seinen Sohn.“*

 Amen.